

genstände, Prozesse usw. durch die Menschen vermittelt ihrer Sinnes- und Hirntätigkeit ist ein komplizierter Prozeß, der eine Reihe miteinander verbundener Arten und Formen der W. einschließt: die sinnliche W. in Form von —*• *Empfindungen* und —*• *Wahrnehmungen* und die rationale W. in Form von Begriffen, Aussagen, —*• *Theorien* usw., die theoretisch-erkennende W., die ästhetisch-künstlerische W., die moralische W., die religiöse W., die sich wechselseitig beeinflussen und durchdringen. Diese W. in ihrer Gesamtheit ist ein gesellschaftlicher Prozeß, wenn sie zugleich auch immer an die Sinnes- und Hirntätigkeit der Individuen gebunden bleibt. Sie ist mit ihren Resultaten ein notwendiger Bestandteil der gesellschaftlichen Bewegungsform der Materie. Die gesellschaftliche —*• *Praxis* der Menschen bildet die Grundlage und die wichtigste Triebkraft des geschichtlichen Prozesses der W., in dessen Verlauf die Menschen als Subjekt die außerhalb und unabhängig von ihrem Bewußtsein existierende materielle Welt zum Objekt ihrer geistigen Tätigkeit machen und sich in aen verschiedenen gesellschaftlichen Bewußtseinsformen, wie Wissenschaft, Ideologie, Kunst, Moral, (teilweise auch Religion) immer umfassender und differenzierter geistig aneignen, d. h. in ideellen Formen reproduzieren. Die W. ist keine passive Aufnahme von Einwirkungen materieller Objekte auf die menschlichen Sinnesorgane, sondern eine aktive gesellschaftliche Tätigkeit, in der das Subjekt, von praktischen und theoretischen Interessen geleitet, eine zielstrebige, auswählende geistige Aneignung und ideelle Reproduktion der materiellen Welt vornimmt. Die W. ist zugleich eine schöpferische Tätigkeit, in der Intuition, Phantasie, konstruktives Denken, Gedankenexperimente, Modellierung und auch Emotion und Wille eine Rolle spielen.

Widerspruch: philosophische Kategorie, welche die Einheit und den »Kampf« der —*• *Gegensätze*, die Wechselwirkung von Gegensätzen in der objektiven Realität widerspiegelt. Die Gegensätze — sich bedingende und gleichzeitig sich ausschließende Erscheinungen — gehen im W. eine aktive Beziehung, eine —*• *Wechselwirkung* ein, die einer Entwicklung unterliegt und zum Entstehen von —*• *Konflikten* führt, die eine Lösung des W. notwendig machen. Nach der Art des Zusammenhangs (objektiv-reale Einheit oder gedankliche Verknüpfung) und der Natur der Gegensätze (realer oder logischer Gegensatz) werden der logische und der dialektische W. unterschieden. Während der logische W. nur im Bereich des Denkens vorkommt, ist der dialektische W. den Dingen und Erscheinungen der objektiven Realität eigen und stellt die Quelle und Triebkraft ihrer Bewegung, Veränderung und Entwicklung dar. Dialektische W. in den Gegenständen, Erscheinungen und Prozessen bestimmen sowohl deren qualitativ-spezifisches Sein, deren relative Stabilität als auch deren Bewegung und Entwicklung. Die spezifische Qualität und relative Stabilität eines Dinges oder einer Erscheinung hat ihren Grund in der wechselseitigen Bedingtheit der Gegensätze, in ihrem Zusammenbestehen, ihrer Einheit, d. h. im relativen Gleichgewicht der Wechselwirkung zwischen den Gegensätzen. Auf der Grundlage dieser Wechselwirkung kommt die Bewegung und Entwicklung zustande; sie ergibt sich daraus, daß die Gegensätze miteinander im »Kampf« liegen, daß ihnen gegenläufige Tendenzen innewohnen, deren Entfaltung schließlich die bestehende Einheit der Gegensätze und damit das betreffende System untergräbt (—*• *Einheit und »Kampf« der Gegensätze*). Ein dialektischer W. existiert nicht starr und unveränderlich, sondern ist in ständiger Bewe-